

Habitat in Insula Lesbos. (Mitylena.)

Cl. mitylena steht der *Cl. cretensis* Mühlf. nahe, unterscheidet sich aber durch die schlankere Gestalt, stärkere Rippenstreifung, durch die eiförmig längliche Mundöffnung und den nicht schwielig verdickten, sehr schwach ausgebreiteten Mundsaum.

Bericht über Dr. Gundlach's Reise nach Trinidad.

Von Dr. L. Pfeiffer.

Am 26. Juni 1856 verliess mein lieber Freund J. Gundlach Habana, um die längst vorbereitete Forschungsreise nach den südlichen und östlichen Theilen der Insel Cuba anzutreten. Er begab sich zunächst nach der schon früher von ihm besuchten Cienega de Zapata, einer weiten Sumpfggend ziemlich gerade südlich von Matanzas, welche sich an der Südküste zwischen der Ensenada de la Broa und der Ens. de Cochinos hinstreckt, von da zu Lande nach der Stadt Cienfuegos, und dann mit Dampfschiff nach Trinidad, welches ungefähr in der Mitte der langgestreckten südlichen Küste, doch noch etwas mehr nach Westen, liegt*). Hier kam er am 12. September an. Ein hinter der Stadt gelegener Berg mit einer Wache darauf: Vigía wurde am 14. mit Erfolg besucht und am 15. reiste G. nach der Zuckerpflanzung Magua, wo er sich häuslich ein-

*) Mein anderer lieber Reisegefährte, E. Otto aus Berlin, besuchte nach meiner Abreise von Cuba ebenfalls diese Gegend, wurde aber in seinen naturhistorischen Forschungen auf eine höchst traurige Weise durch eine fast sein Leben gefährdende Vergiftung mit dem Saft einer zu botanischen Zwecken abgeschnittenen *Comocladia ilicifolia* Sw. (dort *Guaó* genannt) gestört. (Vgl. E. d. Otto, Reiserinnerungen an Cuba, Nord- und Südamerika 1838—1841. S. 75.) Daher beschränkte sich unsre malakologische Kenntniss dieser Gegend bisher ganz auf einzelne zerstreute Mittheilungen.

richten und von da aus die Gebirge mit Musse untersuchen konnte. Als ergiebigster Punkt ergab sich bis jetzt der Berg San Juan de Letran, zur Cordillere von Trinidad gehörig, ausserdem lieferte eine Zuckerpflanzung Guinia am Fusse der Gebirge und das Sitio del Quemado, im Gebirge selbst, wo sich sonderbarer Weise eine Anzahl der Arten aus der Gegend von Matanzas wiederfanden, interessante Beiträge. — Von Magua aus ist nun auch am 18. Oktober ein an mich gerichteter Brief datirt, welchen ich nebst Proben der bis dahin gesammelten Gegenstände und Beschreibungen, so wie auch Proben einer zweiten von dort nach Habana abgesandten Sammlung im Februar 1857 durch Professor Poey erhielt.

Die um Trinidad gesammelten und mir zu Gesichte gekommenen Mollusken sind folgende:

1. *Vaginulus Sloanei* Cuv.

Pocoy Catal. 182. In den Gebirgen von Trinidad, überall, in sechs verschiedenen Färbungen:

a. Hellbraun; von der Mitte des Körpers nach hinten eine hellere Mittellinie; Fühler schwärzlich oder schwarz mit blass ockerfarbiger Spitze.

b. Ebenso, jedoch mit einer kurzen breiten Binde beiderseits des Halses oder Vordertheiles der Oberseite, ohne jedoch den Vorderrand zu berühren.

c. Ebenso, aber die Binden verlängern sich schmal fast bis zum Ende des Körpers, wo sie sich vereinigen.

d. Wie eine der vorigen, aber mit dunkeln getrennten oder zusammenlaufenden Flecken.

e. Ebenso, aber noch ausserdem mit weisslichen Fleckchen besonders an den Seiten.

f. Albinoartig, hell ockerfarbig, die Fühler anstatt schwarz rostfarben mit der hellen Spitze.

Nach vorläufiger Untersuchung der zu diesem Zwecke von Gundlach in Weingeist übersandten Exemplare schreibt mir Herr A. Schmidt Folgendes: „die *Vaginulus* waren

noch unreif und liess sich ihr Geschlechtsapparat nicht genau beobachten. Doch habe ich wenigstens anderweite Notizen gemacht. Es scheint mir als ob ihre Fühler nicht retractil, sondern nur contractil wären *). Gleichwohl sitzen die Augen auf der Spitze der oberen Fühler. Dies wäre für die Systematik wichtig. Der Mastdarm mündet an der rechten Seite des hintern Sohlenendes, geht aber von der Mündung der weiblichen Geschlechtstheile (etwas hinter der Mitte der rechten Seite, dicht über dem Sohlenrande) durch den fleischigen Körper selbst als langer Kanal. Der Magen enthielt Pflanzenreste. Die Zunge hat eine Reihe kleiner Zähnen in der Mitte. Herz und Lungensack scheinen mehr auf der rechten Seite zu liegen. Kiefer fast ganz wie bei Arion. Die ganze Oberfläche, die als grosser Mantel zu betrachten ist, ist gekörnelt wie der Mantel von Arion.“

2. *Helix Petitiانا* Orb.

San Juan de Letran und Potrerillo, an Felsspalten und nach Regen auf grossen Steinen.

„Thier blass, Kopf und Hals rostbraun; Schwanz und vorzüglich Fussränder mit weisslichen Atomen auf den Runzeln, und eine dunkle Linie (wegen Mangels an Runzeln) über dem Schwanze. Fühler schwärzlich, die Erhabenheiten mit weissen Atomen, wodurch eine graue Färbung entsteht. Mantel im Innern der Schale einfarbig grau. Beim Kriechen streckt es den Kopf und Schwanz wenig vor. Im Leben hat die sonst gelbliche Schale wegen des durchscheinenden grauen Mantels eine olivenfarbig graue Farbe.“ **).

*) Auch Féruſſac Tabl. syst. de la famille des Limaces p. 13 (vgl. Suppl. à la fam. des Limaces p. 96 p) erklärt die Fühler für contractil; desgl. Gray Pulm. Br. Mus. p. 4 und H. & A. Adams Gen. II. p. 232 (Veronicella).

***) Als vorläufiges Resultat der anatomischen Untersuchung einiger von den Herren Poey und Gundlach gesandten Thiere in Wein-

Die Schale ist bei einigen ganz ausgewachsenen Exemplaren sehr dünn und durchsichtig und scheint erst bei den allerältesten fester zu werden, wo dann auch der Mundsaum dicker und wie aus einzelnen Säumen zusammengesetzt erscheint.

3. *Helix crassilabris* Pfr.

Wie es scheint, nur todt, aber frisch gefunden.

4. *Helix scabrosa* Poey.

An denselben Orten wie *Petitiana*, noch mehr verbreitet, selbst auf Sträucher steigend.

„Thier blass gelbbraun, auf dem Halse ins Rostbraune und auf dem Kopfe ins Braune übergehend. Die Rauigkeiten des ganzen Körpers mit hellen Atomen. Fühler bräunlich, die grösseren wegen des innern Augennervs blaulichgrau. Der Mantel unterhalb der Schale mit schwärzlichen grösseren und langen Flecken, welche durch die Schale leuchten. Es giebt mehr oder weniger dunkle Individuen. Beim Kriechen streckt das Thier sowohl den Hals als Schwanz weit heraus. Fühler sehr lang. Beim Aufheben bewegt das Thier, besonders das Junge, den Schwanz schnell seitwärts, um sich zu vertheidigen. Diese Eigenschaft sah ich auch bei *Proserpina*.“

5. *Helix Bayamensis* Pfr.

Von San Juan de Letran u. s. w.

„Thier am Kopfe, Halse und Obertheile des Schwanzes, ebenso an den Fühlern, schwärzlich, die Rauigkeiten

geist schreibt mir Hr. A. Schmidt, dass »*H. Petitiana*, *Bayamensis* und *auricoma*, welche weder einen Pfeil, noch Pfeilsack, noch ein Divertikel an dem kurzen Blasenstiele, noch Glandulae mucosae besitzen, und an der Stelle des Flagellums der Ruthe einen einfachen oder in 2—4 Hörner auslaufenden Sack haben, eine so bestimmt in sich abgeschlossene Gruppe bilden, dass er sie auch gar nicht einmal in nähere Verwandtschaft mit irgend einer andern ihm schon bekannten stellen könne.“ Weitere Mittheilungen haben wir in der zweiten Abtheilung von Schmidt's Stylommatophoren (vgl. Mal. Bl. 1856. S. 64) zu erwarten.

mit schwarzen Atomen, die anderen Theile heller und mit weisslichen Atomen. Diese hat auch der Schwanz oberher auf den Rauigkeiten. Mantel im Gehäuse mit schwarzen Punkten und Fleckchen, welche durch die Schale durchleuchten. Die ersten Umgänge rosenroth wegen des durchscheinenden Innern.“

6. *Helix auricoma* Fér. var. *Maguensis*.

Von der Zuckerpflanzung Magua.

„Thier hellbräunlich, die Rauigkeiten des Fusses und Schwanzes mit weisslichen Atomen, welche auf der Spitze und Mittellinie fehlen und diesen Theilen eine mehr dunkelbraune Färbung geben. Grössere Fühler sehr hell, aber das Innere grau, und da der Nerv noch etwas längs des Halses fortgeht, so scheint der Hals eine kurze graue Binde zu haben. Mantel mit braunen Punkten und Flecken.“

Die Gehäuse dieser sehr constanten Varietät sind sämmtlich klein (diam. maj. 24, min. 21, alt. 16 mill.), im Umriss mehr rundlich als die meisten anderen, stark, grobgerippt, und haben die grösste Aehnlichkeit mit einer von der Cienega de Zapata früher gesandten Form, von welcher sie sich jedoch durch die nach rechts viel weniger hervorragenden zahnartige Leiste des unteren Mundraumes unterscheiden.

7. *Helix Poeyana* Petit var.

Einzelne Exemplare aus der Gegend von Trinidad erscheinen so abweichend von der den westlichen Gegenden der Insel angehörigen Stammform, dass man versucht wäre, sie als Art zu trennen, wenn nicht die abweichenden Charaktere bei anderen Exemplaren sich stufenweise verwischen und diese dadurch der Normalform ganz nahe kämen. Bei einem von Hrn. Poey mir zur Ansicht gesandten extremen Exemplar ist das Gewinde weniger erhoben, als bei den westlichen Exemplaren, das ganze Gehäuse ist zwischen den Rippen mit feinen Spiralriefen (die aber auch bei der Stammform unmerklich angedeutet sind) besetzt und mit

einer hydrophanen graulichen Epidermis bekleidet, welche durch stellenweises Fehlen dem Gehäuse ein schön geflecktes Ansehen giebt, namentlich auf der Unterseite. Der den Nabel halb deckende Spindel- und untere Rand des Peristomes sind violett. Grosse Durchmesser 24, kleiner 21, Höhe 13 Millim. Bei anderen Exemplaren ist aber das Gewinde höher, die hydrophane Epidermis theilweise oder ganz fehlend, die Spiralariefen weniger deutlich u. s. w., so dass man keine Gränze zwischen beiden Formen ziehen kann.

8. *Helix suavis* Gundlach.

T. umbilicata, depressa, subdiscoidea, tenuis, minute granulata et brevissime pilosa, pallide fuscescens; spira medio immersa; anfr. fere 5 convexi, ultimus rotundatus, antice deflexus; umbilicus profundus, $\frac{1}{7}$ diametri subaequans; apertura parum obliqua, auriformi-lunaris; perist. tenue, marginibus convergentibus, anguste expansis, dextro ab insertione ascendente, curvato, basali strictiusculo, columellari subflexuoso, dilatato, patente. — Diam. maj. 15—16, min. $12\frac{1}{2}$ —13, alt. $5\frac{1}{2}$ mill.

Habitat Magua et S. Juan de Letran prope Trinidad.

Diese schöne Art hat ihre Verwandtschaften einerseits in *H. velutina* Lam., andererseits in *H. stigmatica* Pfr. zu suchen, und würde in Pfr. Mon. Helic. ihren Platz neben *H. desidens* Rang erhalten.

9. *Helix Letranensis* Pfr.

T. imperforata, subturbinato-globosa, tenuissima, vix striatula, pellucida, parum nitens, rufulo-cornea; spira conoidea, obtusula; anfr. 4 convexi, celeriter accrescentes, ultimus rotundatus, linea peripherica pallida cinctus, antice non descendens; apertura parum obliqua, lunato-rotundata; perist. simplex, rectum, marginibus convergentibus, columellari arcuato, superne subcalloso, reflexo, adnato. — Diam. maj. 10, min. $8\frac{1}{3}$, alt. 6 mill.

Habitat Letran, etc.

„Thier hell, mit kaum dunkleren Rauigkeiten, Fühler und eine kurze Binde von den grösseren (wegen des Nervs), nach hinten ebenso eine Binde oder langer Fleck zwischen Hals und Fuss schwärzlich. Körper im durchsichtigen Gehäuse bräunlichweiss auf schwärzlichem Grunde marmorirt. — Eine andere Färbung ist: Körper mehr weiss, die schwärzlichen Theile sind dunkler und die Marmorirungen sind nicht so fein und verschwinden fast auf den letzten Umgängen. — Eine dritte Färbung ist: die Marmorirungen und schwärzlichen Theile weit heller, und die Fühler röthlich-türkblau.“

10. *Helix penicillata* Poey.

Poey Memor. II. p. 27. t. 1. f. 6–10. — Bei Trinidad.

Für diese bei Trinidad gesammelte Art, von deren Thier mir keine Nachricht vorliegt, stellt Hr. Poey den Namen *penicillata* her, da es sich erwiesen hat, dass *H. penicillata Gould* wirklich nur Varietät von *H. Cubensis* ist. Für die von Dr. Newcomb bei Santiago gesammelte Art, welche Hr. Poey früher im Manuscript *H. Newcombiana* genannt hatte, und welche im Cuming'schen Museum (ebenfalls von Newcomb mitgetheilt) den Namen *penicillata Gould* führte und von mir in Mon. Helic. III. unter diesem Namen beschrieben war, schlägt derselbe den Namen *H. Velasqueziana* vor und beschreibt sie in Memor. II. p. 28 t. 1. f. 1–5. Beide sind sich zwar sehr ähnlich, und dürften vielleicht als Varietäten Einer Art betrachtet werden, welche mit *H. gilva*, *rufo-apicata Poey*, (*gilva* β Pfr. Mon.) *fuscolabiata Poey* (*subfusca Poey* olim), *lucipeta Poey* (*picturata Poey* olim), *bellula Poey* (*lepida Poey* olim) und der in Memor. II. p. 28. t. 2. f. 1–5 zuerst beschriebenen *H. maculifera Gut.* eine engverbundene Gruppe bildet, in welcher die Gränzen der einzelnen Arten sehr schwer zu ziehen sind, wesshalb es am Sichersten sein wird, vorläufig die Ansichten der einheimischen Beobachter zu adoptiren, bis reicheres Material aus allen betreffenden Gegenden die Uebersicht erleichtern wird.

11. *Helix gilva* Férussac.

In der typischen Form von Gundlach bei Magua gefunden. Poey vereinigt *H. tephritis* Mor. geradezu als Synonym mit derselben, worüber ich nach einem einzigen nicht authentischen Exemplar der letztern mir noch kein Urtheil erlauben kann.

12. *Helix naevula* Morelet?

Dafür halte ich vorläufig eine bei Trinidad in mehreren Farben-Spielarten gesammelte Schnecke, welche mit *H. Cubensis* die grösste Aehnlichkeit hat und sich nur durch halb offene Perforation von derselben unterscheidet. Die vom Autor in der Diagnose angegebenen violetten Flecken dürften schwerlich wesentlich sein. Doch habe ich noch kein authentisches Exemplar gesehen.

13. *Bulimus unicarinatus* Lam.

Bei Quemado von Gundlach gefunden, nachdem derselbe früher nur an den Ufern des Canimar beobachtet worden war.

14. *Bulimus angulosus* Gundl.

Macroceramus angulosus Gundl. mss. — Von Magua.

T. subimperforata, ovato-turrita, cornea, plicis perobliquis, confertis, albidis, ad suturam nodulos formantibus sculpta; spira elongata, apice acutiuscula; anfr. 10, superi angulati, reliqui convexi, ultimus $\frac{1}{4}$ longitudinis vix superans; apertura diagonalis, lunato-rotundata; perist. albidum, marginibus approximatis, dextro vix expanso, columellari calloso, superne subreflexo, adnato. — Long. 8, diam. $3\frac{1}{2}$ mill. Ap. vix 3 mill. longa.

Thier ganz ähnlich dem des *Bul. turricula*.

15. *Bulimus homalogyrus* Shuttl.

Stenogyra homalogyra Poey Catal. — Früher bei Almendares und Fermina, jetzt auch bei Magua und Quemado gefunden.

16. *Balea?* *Canteroiana* Gundl.

T. imperforata, sinistrorsa, turrita, tenuis, striata, cereo-

hyalina; spira elongata, apice obtusula; anfr. 13 vix convexiusculi, ultimus $\frac{1}{6}$ longitudinis vix superans, basi rotundatus; columella simplex, subverticalis; apertura obliqua, semiovalis, lamella parietali compressa, subhorizontaliter intrante coarctata; perist. simplex, rectum, margine externo antrorsum arcuato. — Long. 15, diam. $2\frac{2}{3}$ mill. Ap. $2\frac{1}{2}$ mill. longa, $1\frac{1}{2}$ lata.

Habitat prope Trinidad de Cuba.

Von dieser eigenthümlichen Art, welche an Bul. hasta Pfr. (Balea Dominicensis Pfr. olim) erinnert, sich aber durch die Lamelle der Mündungswand unterscheidet, wurden bis jetzt nur todte Exemplare auf dem Berge Vigía gefunden. Die Gattung ist zweifelhaft, doch muss sie wohl, den Schalenmerkmalen nach, einstweilen zu Balea gezählt werden.

17. *Oleacina cyanozoaria* Gundl.

T. subfusiformi-oblonga, tenuis, sublaevigata, nitidissima, pellucida, rufo-fulva; spira elongato-conica, apice obtusa; sutura distincte marginata; anfr. $7\frac{1}{2}$ convexiusculi, ultimus regulariter descendens, spiram aequans (in junioribus longior), basi parum attenuatus; columella valide arcuata, basi planum aperturae excedens; apertura parum obliqua, subtriangulari-semiovalis; perist. simplex, margine dextro leviter antrorsum arcuato. — Long. 40, diam. $13\frac{1}{3}$ mill. Ap. 21 mill. longa, supra basin 7 lata.

Glandina cyanozoaria Gundl. mss.

Im Gebirge von Trinidad, z. B. San Juan de Letran.

„Thier weiss, Kopf und Hals grau, Schnauze, Fühler und eine Binde von ihnen bis zum Gehäuse, und ausserdem die Mittellinie schwarz. Schwanz obenher schwärzlich, besonders an der Spitze. Wegen der Durchsichtigkeit des Gehäuses sieht man schwarze Flecken in den letzten Windungen des Körpers.“

Diese Art ist von *Ol. oleacea* und der vielleicht von beiden zu trennenden *straminea* Desh., hauptsächlich durch

die deutlich berandete Naht und die stark nach vorn gekrümmte Columelle verschieden.

18. *Oleacina trinitaria* Gundl.

Glandina trinitaria Gundl. mss.

Ebenfalls von San Juan de Letran.

Da ich weder Exemplare dieser Art, noch eine Beschreibung des Gehäuses in meiner Sendung finde, so kann ich für jetzt nur die Thierbeschreibung geben.

„Thier hellbraun, auf den Rauigkeiten rostfarben. Grössere Fühler an der Spitze schwarz, gegen die Wurzel hin mehr und mehr violettblau. Zwischen Hals und Fuss ist eine Längsbinde von dunkelbrauner Farbe. Ebenso gefärbt ist Fussrand und kleine Fühler. Mantel im Gehäuse mit dunkeln Fleckchen und weissen Punkten.“

19. *Oleacina regularis* Gundl.

T. oblongo-turrita, solidula, flexuose striatula, nitida, corneo-lutescens; spira turrita, apice obtusula; sutura submarginata; anfr. 7, primi 4 convexi, regulariter accrescentes, reliqui subplanulati, ultimus spira brevior, basi parum attenuatus; columella breviter procedens, abrupte truncata; apertura sinuato-semiovalis, superne angustissima; perist. simplex, margine dextro late antrorsum arcuato. — Long. 20, diam. $5\frac{1}{2}$ mill. Ap. $9\frac{1}{2}$ mill. longa, prope basin 3 lata.

Glandina regularis Gundl. mss.

Gebirge bei Trinidad.

„Thier blass, Kopf und Schwanzspitze mit rostbraunem Schein. Fühler grau.“ Verwandt mit *O. Lindoni* Pfr., aber der letzte Umgang ist kürzer, als das Gewinde und die schwielige Verdickung auf dem Bauche des vorletzten Umganges fehlt.

20. *Oleacina orysacea* Orb.

Meine Cubaner Freunde glauben als solche eine Form unterscheiden zu müssen, welche auch bei Letran gefunden wurde, und theils einer sehr grossen *O. solidula* gleicht, theils aber auch die Charaktere der *subulata* zeigt.

21. *Cylindrella Lavalleana* Orb.

Nach dem Typus der D'Orbignyschen Sammlung im Britischen Museum bereits genauer von mir beschrieben, und nunmehr von Gundlach in den Gebirgen von Trinidad zum ersten Male wieder gefunden und in mehren Varietäten eingesandt. Die erwachsenen Exemplare haben bisweilen die von D'Orbigny angegebene Grösse, andere aber sind beträchtlich kleiner, einige auch etwas mehr bauchig. In der Jugend ist das Gehäuse in eine sehr lange, feine Spitze ausgezogen.

22. *Cylindrella producta* Gundl. mss.

T. vix rimata, cylindraceo-turrita, truncata, tenuis, sublaevigata, oleoso-micans, fusco-cornea; spira sensim attenuata, truncata, amissis 4—5 anfractibus; sutura striatula; anfr. superst. 12—13 convexiusculi, ultimus solutus, breviter descendens, antice striatus; apertura obliqua, oblongo-rotundata; perist. albidum, undique breviter reflexum. — Long. 17, diam. 3 mill. Ap. $2\frac{3}{4}$ mill. longa.

Von San Juan de Letran und anderwärts in den Gebirgen.

Kommt sowohl in einer etwas schlankern Form vor, als auch viel kleiner, mit kürzer abgelöstem letztem Umgange.

„Thier blass, eine schwärzliche Mittellinie auf dem Kopf zwischen den Fühlern, und eine kurze Längsbinde von den grossen Fühlern nach hinten. Der bewegliche Fleck im Halse ist deutlich. Der Körper in der durchscheinenden Schale ist braun mit weisslichen Querzeichnungen. In den letzten Gewinden befindet sich neben der Naht (am Körper) eine Reihe schwarzer Punkte, die wohl nur durch den vorhandenen Koth gebildet werden.“

23. *Cylindrella Poeyana* Orb. var.

Schlank, mit gedrängten, starken Rippenstreifen, von Vigía bei Trinidad.

„Thier blass mit ockerfarbigem Scheine. Fühler grau;

von ihnen läuft (wegen des Augennervs) eine dunkle Binde nach hinten. Auf Kopf und Hals befinden sich nur dunkle Atome, aber keine Binden. Der dunkle bewegliche Fleck ist im Halse sichtbar.“

24. *Trochatella petrosa* Gundl.

T. conica, tenuiuscula, oblique striata lirisque tenuissimis subdistantibus spiralibus munita, vix nitidula, lutea; spira conica, apice submucronata, acuta; anfr. 6 planiusculi, medio leviter impressi, supra suturam subangulati, ultimus periphæria subcarinatus, basi convexus, obsolete liratus; apertura obliqua, subquadrangulæri-ovalis; columella subverticalis, leviter albo-callosa; perist. simplex, rectum, margine basali cum columella subangulatim juncto. — Operc. solidulum, albidum. — Diam. maj. fere 6, min. 5, alt. $4\frac{2}{3}$ mill.

Helicina petrosa Gundl. mss.

An Steinen und Felsen von San Juan de Letran.

„Thier blass; Vordertheil schwärzlich, Hintertheil weisslich, Fühler grau.“

25. *Trochatella rubicunda* Gundl.

T. conica, tenuiuscula, striis elevatis obliquis lirisque capillaceis distantibus clathratula, vix nitidula, fusco-rubicunda; spira conica, apice acutiuscula; anfr. 6 vix convexiusculi, supra suturam subangulati, ultimus spira brevior, periphæria subangulatus, basi modice convexus, leviter concentricè liratus, superne pone aperturam impressus; apertura diagonalis, subtriangulæri-ovalis; columella brevis, subcallosa; perist. simplex, margine dextro expansiusculo. — Operc. solidulum, rubellum. — Diam. maj. 5, min. $4\frac{1}{2}$, alt. 4 mill.

Helicina rubicunda Gundl. mss.

Von Magua.

26. *Trochatella capillacea* Pfr.

T. conica, tenuis, liris capillaceis subdistantibus spiralibus munita, vix nitidula, pallide lutescens; spira conica,

apice acuta; anfr. $5\frac{1}{2}$ planiusculi, ad suturam impressam vix prominentes, ultimus subcarinatus, basi subtilissime spiraliter striatus; apertura diagonalis, late semiovalis; columella brevis, arcuata, subcallosa; perist. simplex, rectum, margine dextro antrorsum subarcuato. — Operc. tenue, concolor. — Diam. maj. $4\frac{1}{2}$, min. 4, alt. $3\frac{1}{2}$ mill.

Von San Juan de Letran.

27. *Trochatella conica* Pfr.

Bei Quemado gesammelt.

28. *Trochatella dilatata* Poey.

Von Trinidad früher durch Lavallée an Poey gesandt, von Gundlach, wie es scheint, noch nicht gefunden.

29. *Helicina Briarea* Poey.

T. conoideo-semiglobosa, crassa, minute et confertim striata, striis spiralibus subremotis, epidermide asperulis sculpta, fusco-purpurea, cingulo peripherico et saepe fascia suturali lutea ornata; spira convexa, subacuminata; anfr. 5 vix convexiusculi, ultimus antice descendens, periphèria subangulatus, basi fulvus; columella arcuata, antrorsum in tuberculum terminata, callum nitidum, album retrorsum emitens; apertura diagonalis, semiovalis; perist. incrassatum, album, superne juxta insertionem in callum crassiorem transiens. — Operc. solidum, nigro-castaneum, margine et nucleo fulvis. — Diam. maj. 30, min. $24\frac{1}{2}$, alt. 17 mill.

Der früher nach Velasquez von Poey angegebene Fundort beruht, wie ich schon früher vermuthete (Mal. Bl. 1856. S. 142), auf einer durch Aehnlichkeit der Zeichnung veranlassten Verwechslung mit einer Varietät der *Helic. Sagraiana*, von welcher die jetzt von Gundlach auf den Bergen von Trinidad lebendig gesammelte *Briarea* (wohl die Königin der Helicinen, wie *regina* die der Trochatellen) sehr constant verschieden ist.

30. *Helicina ciliata* Poey und

31? *Helicina fossulata* Poey.

(Vgl. Malak. Bl. 1856. S. 142. 143.) Ich muss ge-

stehen, dass ich an den früher von Hrn. Poey unter dem Namen *ciliata* eingesandten, und den nunmehr von Gundlach bei Trinidad eingesammelten, als *fossulata* bezeichneten Exemplaren keinen erheblichen Unterschied finden kann.

32. *Alcadia capax* Gundl.

T. conoideo-globosa, ambitu orbicularis, tenuis, striatula et sub lente punctulata, pellucida, aurantiaco-succinea; spira conoidea, acutiuscula; anfr. $4\frac{1}{2}$ convexiusculi, ultimus spira altior, rotundatus; columella recedens, callum emittens albidum, diffusum, basi in denticulum terminata; apertura obliqua, fere semicircularis; perist. expansiusculum, margine dextro superne antrorsum dilatato, basali incisura levi a denticulo columellae separato. — Operc. testaceum, tenue, albidum. — Diam. maj. 5, min. $4\frac{1}{2}$, alt. 4 mill.

Helicina capax Gundl. mss.

Von Magua und Letran.

33. *Alcadia hispida* Pfr.

Wie die übrigen auch in der Gegend von Matanzas gesammelten Arten ebenfalls von Quemado eingesandt.

34. *Megalostoma bituberculatum* Sow.

Von Sierra de Banao zwischen Trinidad und Santi Espiritu. Thierbeschreibung schon Malak. Bl. 1856. S. 121 mitgetheilt.

35. *Megalomastoma seminudum* Poey.

T. perforata, ovato-conica, solida, conferte striata, epidermide fulva superne induta, infra medium nuda, fulvo-violacea; spira integra vel subtruncata; anfr. 7 convexi, subirregulares, ultimus antice albescens, circa perforationem subcompressus; apertura subverticalis, circularis, fundo fulva; perist. album, incrassato-reflexum, ad anfr. contiguum excisum, margine dextro leviter producto, sinistro latius auriculato, reflexo. — Operc. saturate fulvum. — Long. 22, diam. 10 mill. Ap. intus 6 mill. diam.

Bei Guinía von Gundlach gesammelt.

„Thier sehr hell rosenroth, die Runzeln des Kopfes, welcher gelblich ist, weiss überlaufen. Auch befinden sich weisse Atome auf den Runzeln des Fusses. Fühler menigroth, Augen schwarz.“

Nachdem ich jetzt zuerst gute frische Exemplare dieser Art erhalten habe, glaube ich, dass die in Chemn. ed. nov. t. 17. f. 14. 15 als *Cycl. auriculatum* var. abgebildete Form hierher gehört, wie ich auch nach Poey's Mittheilungen annehmen muss, dass einige der von mir in der Mon. Pneum. zu *Meg. bituberculatum* var. gezogenen Formen (namentlich *Ch.* ed. nov. t. 17. f. 12. 13 und 16. 17) wohl am Besten als Typus des *auriculatum* Orb. anzunehmen sind, obgleich sie der d'Orbignyschen Abbildung weniger ähnlich sind, als jene Fig. 14. 15 *).

36. *Megalomastoma alutaceum* Menke.

Conf. *Pfr.* Mon. Pneum. p. 129.

„Thier mit rosenrothem Anfluge, Kopf lebhaft rosenroth, Fühler karminroth, Augen sehr klein.“ Deckel blass braungelblich.

Diese bisher so seltene Art ist nunmehr von Gundlach bei Quemado wiedergefunden worden.

37. *Megalomastoma digitale* Gundl.

T. perforata, pupaeformis, solida, subrugulosa et impresse punctata, nuda; spira integra vel truncatula, superne rubella vel albida; anfr. 6—7 turgiduli, ultimus violaceus, angustior, basi vix compressiusculus; apertura verticalis, ovali-rotundata, fundo castanea; perist. liberum, incrassatum, reflexiusculum, superne noduloso-productum, ad anfr.

*) Im Texte zu *Megal. auriculatum* (Chemn. ed. nov. S. 112) sind die Citate falsch, weil, nachdem derselbe schon eingesandt war, die Figuren der 3 Formen auf der Tafel verwechselt worden sind. Bei der erwähnten Form mit gerundeten Ohrchen muss es heissen: Fig. 16. 17, bei der mit schief abgestutzten Ohrchen: Fig. 12. 13, und bei der Varietät: Fig. 14. 15.

contiguum late excisum. — Opere. pallide fulvum. — Long. 20, diam. $9\frac{1}{2}$ mill. Ap. intus $5\frac{1}{3}$ mill. longa.

Habitat in montibus prope Trinidad insulae Cubae.

„Thier weiss, Kopf rosenroth angefliegen, Fühler nach Verhältniss länger als beim vorigen.“

Diese ebenfalls bei Quemado gesammelte Art ist dem *alutaceum* nahe verwandt, unterscheidet sich aber ausser der Farbe des Thieres durch constant mindere Grösse, convexere Umgänge, deren letzter an der Basis kaum merklich zusammengedrückt ist, u. s. w.

38. *Chondropoma violaceum* Pfr.

Tudora violacea Pfr. Mon. Pneum. p. 252 excluso operculo.

„Thier sehr hell grau, die Rauigkeiten obenher weisslich. Die Fühlerwurzel hell fleischroth, die Fühler menigroth mit bräunlicher Spitze. Kopf obenher grau. Hängt sich an Faden auf.“

Bei meiner ersten Beschreibung dieser Art muss eine Verwechslung des Deckels Statt gefunden haben. Die jetzt „überall im Gebirge von Trinidad an Steinen“ von Gundlach lebend gesammelten Exemplare haben sämmtlich den dünnen Deckel der Chondropomen, und die Art muss ihren Platz neben dem sehr nahe verwandten *Ch. blandum* Pfr. von Haiti erhalten. Das Gehäuse variirt in der Färbung fast so wie *Choanopoma majusculum*; ausser den einfarbig braun-violetten Exemplaren findet man hell braungelbe, mit mehr oder weniger dichter, striemenartiger, punktirter brauner Zeichnung.

39. *Chondropoma Delatreanum* Orb.?

Erst bei Cienfuegos, und dann häufiger, grösser und schöner im Gebirge bei Trinidad fand Gundlach eine Schnecke, welche von der als *Cistula Delatreana* in Malak. Bl. 1856. S. 129 angeführten und von meinen Cubaner Freunden bis dahin ebenfalls für die d'Orbignysche Art gehaltenen Art kaum zu unterscheiden wäre, wenn sie nicht

entschieden den Deckel eines *Chondropoma* hätte. Herr Poey will für diese nun den Namen *Cyclostoma Delatreana* Orb., mit deren Beschreibung und Abbildung sie allerdings übereinstimmt, in Anspruch nehmen, obwohl es mir wahrscheinlicher ist, dass D'Orbigny's Exemplare wirklich aus dem westlichen Theile der Insel stammten und die Verwechslung der Deckel von *Cycl. pudica* und *Delatreana* die Verwirrung herbeiführte.

„Thier hellgrau, Kopf und Fühler blass mit fleischrothem Scheine. Schwarze Atome bilden unregelmässige Längslinien über Kopf und Schnauze. Fühler kurz.“

40. *Cistula illustris* Poey.

Von Quemado.

Mit dem Namen *Cyclostoma illustre* bezeichnet jetzt Herr Poey die bei Trinidad ebenfalls gefundene Schnecke, von welcher eben die Rede war, und welche in meiner Mon. Pneum. p. 267 den Namen *Cistula Candearna* führt und in Malak. Bl. 1856. S. 129 als *Cistula Delatreana* aus der Gegend von Matanzas angeführt ist. Eine genauere nochmalige Vergleichung beider Formen mit den Typen im Britischen Museum würde vielleicht Auskunft geben, ob d'Orbigny wirklich die unter Nr. 39 angeführte Schnecke gekannt, oder ob er die bei Matanzas so häufige Art (mit der angedeuteten Verwechslung der Deckel) gemeint hat?

41. *Cistula inculta* Poey.

Chondropoma incultum Pfr. in Malak. Bl. 1856. p. 130.

An Pflanzen und Bäumen des Vigía-Berges.

„Thier blassgrau mit rosenrothem Scheine am Kopfe und Fühlern. Schwärzliche Fleckchen (bisweilen unterbrochene Längsbinden bildend) auf Kopf und Hals. Fühler und Schnauze mit dunkeln Atomen. Fühler lang, mit glatten, bräunlichen Spitzen.“ Deckel der einer ächten *Cistula* mit ziemlich vorragenden Rändern der äussern Kalkplatte.

42. *Ctenopoma immersum* Gundl.

Ebenfalls im Gebirge von Trinidad auf und unter Steinen gesammelt.

43. *Melania* sp.

Eine, wie es scheint, von den bisher beobachteten Cubaner Melanien verschiedene Art, welche ich aber, da ich die übrigen nicht sämmtlich kenne, nicht zu benennen und zu beschreiben wagen kann. Von Trinidad.

Verhältniss-Maassstab zum Messen relativer Längen am Molluskengehäuse.

Von E. A. Rossmässler.

Hierzu Tafel III.

Bei der kritischen Revision einiger *Helix*-Gruppen fühlte ich das Bedürfniss, namentlich zur Messung der auf eine bestimmte Gerade fallenden Abstände der Umgänge des Gewindes ein bequemes Messungsmittel zu haben. Ich kam leicht auf die Konstruktion des auf Taf. III. zu prüfender Benutzung beigegebenen Maassstabes, welcher kaum einer Erläuterung bedarf.

Will man von 2 sehr verwandten Formen gewisse relative Längenverhältnisse vergleichend prüfen, z. B. von zwei Formen von *H. trizona* (durch die ich auf meine kleine Erfindung kam) das Verhältniss desjenigen Theiles des grössten Horizontal-Durchmessers, welcher vom Anfang der Herabbiegung der Naht über den Wirbel hinweg auf die Wölbung des letzten Umganges (dem äussersten Mundsaum diametral gegenüber) fällt = a , zum g a n z e n grössten Durchmesser = A , so verfährt man folgendermaassen. Mit der Zirkelöffnung des grössten Horizontal-Durchmessers A suche ich diejenige der 140 Sekanten des Maassstabes, (denn in einem Sekantenverhältnisse zu einem Kreise stehen natürlich diese Linien), welche dieselbe Länge hat; dies

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Malakozoologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Pfeiffer Louis [Ludwig] Georg Carl

Artikel/Article: [Bericht über Dr. Gundlach's Reise nach Trinidad. 100-117](#)